

Schenke, Gesa

Zwei koptische Geschäftsbriefe

The Journal of Juristic Papyrology 30, 149-154

2000

Artykuł został zdigitalizowany i opracowany do udostępnienia w internecie przez **Muzeum Historii Polski** w ramach prac podejmowanych na rzecz zapewnienia otwartego, powszechnego i trwałego dostępu do polskiego dorobku naukowego i kulturalnego. Artykuł jest umieszczony w kolekcji cyfrowej bazhum.muzhp.pl, gromadzącej zawartość polskich czasopism humanistycznych i społecznych.

Tekst jest udostępniony do wykorzystania w ramach dozwolonego użytku.

Gesa Schenke

ZWEI KOPTISCHE GESCHÄFTSBRIEFE

Bei dem kleinen Papyrusblatt, P. Duk. inv. 839, der *Rare Book, Manuscript, and Special Collections Library* der *Duke University* handelt es sich um zwei verschiedene briefliche Mitteilungen auf ein und demselben Blatt.¹ Der erste Brief (*recto*) ist von einem gewissen Petre an Papa Serene gerichtet. Die Schrift verläuft gegen die Fasern.² Die Seite mit den Fasern zeigt noch Spuren einer kaum mehr lesbaren Adresse. Diese wurde offenbar vom Empfänger des Briefes, Papa Serene, so weit wie möglich entfernt, der sich entschlossen hatte, die Seite mit den Fasern, um 180° gedreht, seinerseits für ein Schreiben zu nutzen (*verso*).

Papa Serene verfasst nun aber keine Antwort an Petre, sondern richtet seinen Brief an einen gewissen Pastammon,³ der – wie aus der zweiten Zeile eben dieses Briefes hervorgeht – selbst auch mit Petre in brieflichem Kontakt stand, so daß einer Wiederverwendung des Papyrus wohl nichts im Wege stand.

Das Papyrusblatt, das Petre für seinen Brief an Papa Serene nutzte, war aber offenbar wesentlich größer als das, was später dem Papa Serene diente.

¹ Von diesen Texten bekam ich Kenntnis durch das Internet. Der Katalog der Duke Papyri befindet sich unter folgender Adresse: <http://odyssey.lib.duke.edu/papyrus/records/839.html> und <http://odyssey.lib.duke.edu/papyrus/texts/acquisitions.html>. Beide Briefe wurden anhand ihrer Abbilder auf der Webseite des Duke Papyrus Archive ediert. Den Verantwortlichen der Rare Book, Manuscript, and Special Collections Library der Duke University danke ich für die Erlaubnis, die Texte und Abbilder hier publizieren zu dürfen.

² Zu Texten, die *transversa charta* geschrieben sind, siehe E. G. TURNER, *The Terms Recto and Verso* (= *Pap. Brux.* 16) 26-53.

³ Zur Praxis der Wiederverwendung der Rückseite von Papyrusbriefen, die vom Empfänger an einen neuen Adressaten geschickt werden, vgl. u. a. ein Beispiel bei J. W. B. BARNES & G. M. BROWNE & J. C. SHELTON, *Nag Hammadi Codices, Greek and Coptic Papyri from the Cartonnage of the Covers* (= *Nag Hammadi Studies*, XVI) Leiden 1981, 133 ff, Nr. 4 und Nr. 5.

Im Unterschied zum zweiten Brief, der vollständig erhalten ist, fehlen vom ersten sowohl der linke Rand als auch der untere Teil des Briefes.⁴ So geht aus dem ersten Schreiben wenig Konkretes hervor. Es vermittelt lediglich den Eindruck, daß es sich um Absprachen wegen jährlicher Arbeiten in einer Tenne handelt.

Aus den vollständig erhaltenen Worten des Papa Serene — im zweiten Brief — wird dagegen deutlich, daß es um die Entlohnung von Arbeitern geht, denen ihre monatlichen Spesen (ἀνάλωμα) ausgezahlt werden sollen. Zu diesem Zwecke sollen sie nach Psempemou gerufen werden, um offenbar dort ihren Lohn in Empfang zu nehmen. Drei zu entlohnende Gruppen werden genannt: erstens die, von denen der Bruder Petre offenbar dem Pastammon geschrieben hat (Zeile 2-3). Diese sollen nach Psempemou kommen; zweitens eine Gruppe von Leuten, die Papa Serene noch zu Pastammon schicken wird (Zeile 4) und drittens die, die in der Weberei arbeiten (Zeile 7-8).

In beiden Briefen ist darüberhinaus noch von einem gewissen Ammone die Rede, der ebenfalls entlohnt werden soll. Bei ihm handelt es sich aber vielleicht weniger um einen der Arbeiter, sondern eher um den Briefboten, dessen Entlohnung nicht als ἀνάλωμα bezeichnet wird, sondern konkret in Form von drei Artaben Zwiebeln und einer Artabe Linsen angegeben wird.⁵ Ammones Entlohnung obliegt Pastammon, dem Empfänger des zweiten Briefes, der auch für das ἀνάλωμα der anderen Arbeiter zuständig ist.

Die in beiden Briefen namentlich genannten Personen werden direkt oder indirekt als „Bruder“ bezeichnet. Hier scheint es sich deshalb am ehesten um eine klösterliche Gemeinschaft zu handeln, die vielleicht Arbeiter aus der Umgebung auf ihren klostereigenen Feldern bzw. in der dazugehörigen Tenne und der Weberei angestellt hatten. Daß mit den zu Entlohnenden einige der Glaubensbrüder selbst gemeint sein könnten, scheint weniger wahrscheinlich, weil man in diesem Fall anstelle des einfachen ρωμε in der Zeile 6 des ersten

⁴ Ob vom Brief des Petre sogar die ganze zweite Hälfte fehlt, wie es bei spätantiken Papyrusbriefen der Fall sein kann, die durch das erste Falten in der Mitte häufig entlang dieser Linie brechen, kann nur vermutet werden.

⁵ Bei dem, was Ammone bekommen soll, handelt es sich nicht, wie MACCOULL annahm, um natürliches ἀνάλωμα, das auch Zwiebeln und Linsen enthielt bzw. um ehelichen Besitz; vgl. dazu die kurze Beschreibung dieses Papyrus von L. S. B. MACCOULL, „Coptic Papyri in the Duke University Collection“, in: W. GODLEWSKI (Hrsg.), *Acts of the Third International Congress of Coptic Studies, Warsaw 20-25 August 1984*, Warszawa 1990, 225 (P. Duk. inv. 839 wurde einst als P. Duk. inv. C 51 geführt): „One of the most complete texts, or rather a pair of texts, is the letter written on the vertical-fibre side of inv. C 51 from Petre to his brother the papa Serene, asking him to intervene in the affairs of one Ammone, and the reply on the other side dictated and signed by Serene himself, in which the ecclesiastic asserts that he has assigned the *ebot n-alhalma*, literally ‚month of support‘, including an artaba of onions and one of lentils (arshin). Ammone’s case appears to have been a matrimonial one: *analoma* appears in Coptic documents as the technical term for one of the four kinds of matrimonial property.“ Vielmehr scheinen mit ἀνάλωμα Spesen gemeint zu sein, siehe dazu den Kommentar zur Zeile 3 im Brief des Papa Serene an Pastammon.

Briefes ebenso wie anstelle des Ausdrucks $\eta\rho\omega\mu\epsilon$ in der Zeile 2 des zweiten Briefes eher eine Bezeichnung wie con bzw. necnny erwarten würde.

Daß Klöster bzw. ihre Bewohner nicht nur über Land verfügten, das sie selbst kultivierten oder kultivieren ließen, sondern in den Klöstern auch häufig Textilien gefertigt wurden, zeigen z.B. die Funde aus dem Epiphanius-Kloster zu Theben.⁶ Dort fanden sich nicht nur zahlreich Spindeln aus Holz und ist in den Briefen aus diesem Kloster von Flax und Leinen, das geschickt bzw. gesponnen werden soll die Rede, sondern konnten darüberhinaus die Standorte acht verschiedener Webstühle festgestellt werden, deren Vertiefungen im Boden mit Ziegeln ausgebaut waren. Auch im Kloster des Cyriacus ließ sich auf diese Weise der Standort eines Webstuhls nachweisen. Die schriftlichen Zeugnisse aus dem Epiphanius-Kloster zu Theben enthalten Bestellungen für Gewänder, die von den Klosterbrüdern angefertigt werden sollten. Aus einigen Dokumenten geht jedoch hervor, daß mitunter zum Weben und Schneidern auch Arbeiter angestellt wurde.⁷

Ob mit dem genannten Ort Psempemou der Sitz eines Klosters gemeint sein könnte, muß vorerst offen bleiben, denn gegenwärtig scheint eine solche Ortsbezeichnung nicht belegt zu sein.⁸

Beide Briefe sind im sahidischen Dialekt des Koptischen geschrieben. Was ihre Datierung betrifft, weisen Schriftvergleiche mit anderen Texten in das 6. oder frühe 7. Jh. Besonders charakteristisch ist gerade im Brief des Petre an Papa Serene der lange, weit unter die Zeile geführte Ausläufer des Schai. Dieses auffällige Schai findet sich u.a. auch in dem Papyrusbrief *P. Mon. Epiph.* 106, der etwa in diese Zeitspanne fällt. Der im Vergleich zum ersten Brief wesentlich gedrungener wirkenden Schrift des Briefes von Papa Serene an Pastammon läßt sich ebenfalls ein vergleichbares Beispiel, *P. Mon. Epiph.* 269, gegenüberstellen. Auch einer der koptischen Briefe aus Oxyrhynchos, *P. Oxy.* 3.1B/88 B(I), der in das 7. Jh. datiert wurde,⁹ zeigt paläographische Ähnlichkeiten mit dem Brief des Papa Serene an Pastammon. Darüberhinaus finden sich die Schriftbilder beider hier vorliegenden Texte auch gemeinsam mit anderen Handschriften verschiedener Zeugen in P. Cairo 8730, einem Testament aus dem Epiphanius-Kloster zu Theben, das in das frühe 7. Jh. datiert wird.¹⁰

⁶ Siehe E. WIPSYZKA, *L'industrie textile dans l'Égypte romaine*, Varsovie 1965, 51, Anm. 7.

⁷ Vgl. H. E. WINLOCK & W. E. CRUM, *The Monastery of Epiphanius at Thebes*, Bd. I, New York 1926 (Neudruck 1973), 68-70, Abb. 25, Taf. XV.B und Taf. XXI, sowie 155-156. Auch in Deir el Medineh waren Mönche mit dem Weben und Schneidern beschäftigt. Für die Fertigung verschiedener Gewändertypen waren Anweisungen mit Maßen für Länge, Breite und Halsöffnung an den Wänden angegeben, vgl. WINLOCK & CRUM, Bd. I, 9.

⁸ Siehe dazu den Kommentar zu Zeile 2 und 3 im Brief des Petre an Papa Serene.

⁹ Vgl. A. ALCOCK, „Two Coptic Letters from Oxyrhynchus“, *Orientalia* 62 (1993) 83-84, Taf. III.

¹⁰ Siehe dazu *P. Mon. Epiph.*, Appendix III, 343-344 und Taf. XVI.

Der Zustand des Papyrusblattes selbst ist weniger als ideal. Sowohl horizontal als auch vertikal fehlen zahlreiche Fasern, wodurch das Lesen an einigen Stellen, sei es durch Tinte der Gegenseite oder durch Löcher, die in der Abbildung wie Tintenstriche erscheinen, erschwert wird.

1. DER BRIEF DES PETRE AN PAPA SERENE

P. Duk. inv. 839r
Abb. 1

15,4 x 8,6 cm

6./7. Jh. n.Chr.
Herkunft unbekannt

↓

ⲫ ⲡⲉⲧⲣⲉ ⲡⲉⲧⲥⲗⲁⲓ ⲙⲡⲉϥⲥⲟⲛ ⲡⲡⲁⲡⲁ ⲥⲉⲣⲏⲛⲉ ϫⲉ ---
 ⲉⲓⲥ ⲁⲙⲙⲱⲛⲉ ⲡⲁϥⲉⲓⲡⲉⲙⲟⲩ ⲁⲓϫⲟⲟϥ [ⲛⲁⲕ ---
 ⲁⲓϫⲟⲟⲥ ⲉⲡⲁⲥⲟⲛ ⲙⲏⲛⲁ ⲡⲁⲧⲉⲣⲥⲱ ϫⲉ †. [---
 4 ⲁϥϫⲟⲟⲥ ⲉⲣⲟⲉⲓ ϫⲉ ⲁⲧⲉⲕⲙⲛⲧⲉⲓⲱⲧ ϫⲟⲟⲥ ϫⲉ ---
 ⲛⲧⲣ[ⲟ]ⲙⲡⲉ ⲉⲧⲱⲉ ⲡⲉⲑⲛⲟⲟϥ ⲁϥⲱ ⲁⲛⲟϥ ⲡⲓ [---
 ⲉⲓⲱⲧ [ⲟ]ϥⲱϣ ⲉⲧⲣⲁϫⲟⲟϥ ⲣⲱⲙⲉ ⲉⲙⲁϥ [.]ⲉ [---
 [.] ⲛⲉⲙⲁϥ ⲕⲁⲧⲁ ⲣⲟⲙⲡⲉ ⲁⲓϫⲟⲟϥ Ⲓⲁⲣ ⲉ.[.].[---
 8 ----- Tinten Spuren -----

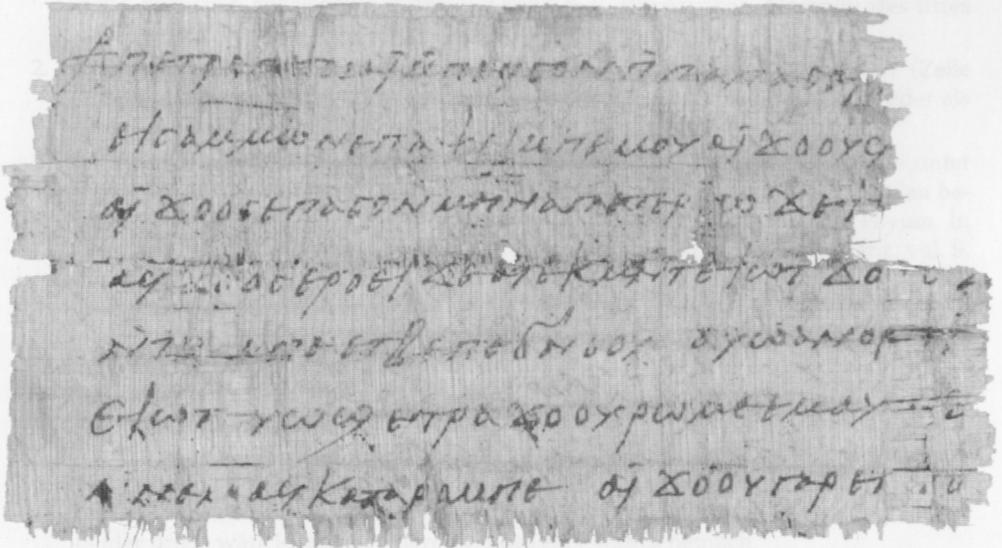
→ *Tinten Spuren einer Adresse*

„Petre ist es, der an seinen Bruder Papa Serene schreibt. ... Siehe Ammone von Pseimpemou, ich habe ihn [zu Dir] geschickt. ... Ich habe zu meinem Bruder Mena von Terso gesagt: Gib ... Er sagte zu mir: deine Väterlichkeit hat gesagt: ... für das Jahr, wegen der Tenne. Und ich bin ... (der) Vater wünscht, daß ich veranlasse, jemanden dorthin zu schicken ... mit ihm, jedes Jahr. Denn ich habe nach ... gesandt ...“

1. ⲡⲉⲧⲣⲉ ⲡⲉⲧⲥⲗⲁⲓ ⲙⲡⲉϥⲥⲟⲛ: diese Einleitungsformel in Form einer (adjektivischen) Cleft Sentence: ⲙⲉϣⲉ ⲛⲓⲙ ⲡⲉⲧⲥⲗⲁⲓ ⲛⲙⲉϣⲉ ⲛⲓⲙ „X ist der, der an Y schreibt.“ ist für das 4. bis 8. Jh. von Theben bis Ashmunain belegt. Bei Biedenkopf-Ziehner findet sich die Formel als Typ II verzeichnet; A. Biedenkopf-Ziehner, *Untersuchungen zum koptischen Briefformular unter Berücksichtigung ägyptischer und griechischer Parallelen*, Würzburg 1983, 44.

ⲡⲡⲁⲡⲁ ⲥⲉⲣⲏⲛⲉ: zum Titel ⲡⲁⲡⲁ, der, im Unterschied zum wesentlich häufiger in Erscheinung tretenden Titel ⲁⲡⲁ, ausschließlich in Bezug auf Geistliche zur Anwendung kam und der weniger als Ehrentitel fungierte, sondern mehr die Funktion

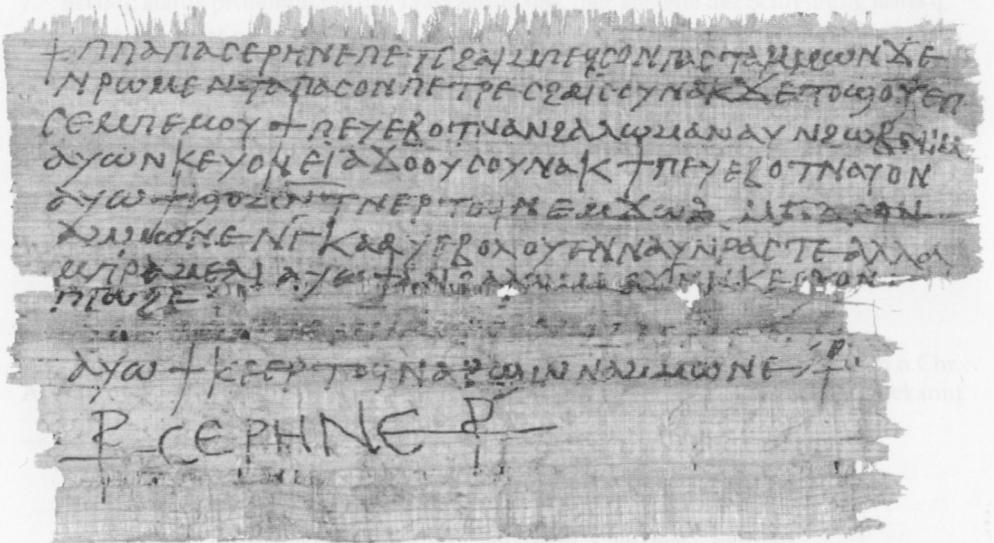
TAFEL



Fragment of a papyrus scroll with Greek text, showing several lines of handwriting. The text is written in a cursive style and appears to be a fragment of a larger document.

1. P. Duk. inv. 839 recto –

<http://scriptorium.lib.duke.edu/papyrus/images/150dpi/839r-at150.gif>
(auf 85% verkleinert)



Fragment of a papyrus scroll with Greek text, showing several lines of handwriting. The text is written in a cursive style and appears to be a fragment of a larger document. The fragment includes a large initial letter 'Π' at the beginning of the first line.

2. P. Duk. inv. 839 verso –

<http://scriptorium.lib.duke.edu/papyrus/images/150dpi/839v-at150.gif>
(auf 85% verkleinert)

- des Geistlichen bezeichnete, siehe T. Derda & E. Wipszycka, „L'emploi des titres *abba, apa et papas* dans l'Égypte byzantine“, *JJP* 24 (1994) 54-56.
2. $\Psi\epsilon\text{I}\mu\text{P}\epsilon\mu\text{O}\Upsilon$: vielleicht ist auch $\Psi\eta\mu\text{P}\epsilon\mu\text{O}\Upsilon$ zu lesen; vgl. dagegen $\text{P}\epsilon\text{C}\mu\text{P}\epsilon\mu\text{O}\Upsilon$ (Zeile 2/3) im folgenden Text. *Pseimpemou* bzw. *Psempemou* ist bisher jedoch weder als Ortsname noch als Personennamen belegt.
 3. $\tau\epsilon\rho\omega$ könnte mit einem Dorf identisch sein, das in den griechischen Papyri unter dem Namen $\Theta\alpha\rho\acute{\omega}$ oder $\Theta\rho\alpha\acute{\omega}$ vom 2. bis ins 4. Jh. für den arsinoitischen Gau belegt ist. Dieser Ort lag in der Nähe von Theadelphia, im Südwesten des Fayum. In der Zeit vom 5.-8. Jh. fehlte es allerdings bisher an Belegen für seine Existenz; vgl. S. Timm, *Das christlich-koptische Ägypten in arabischer Zeit*, Teil 6, Wiesbaden 1992, 2598. Ein zweiter Ort dieses Namens ist literarisch im Hermopolites belegt; siehe dazu M. Drew-Bear, *Le Nome Hermopolite: toponymes et sites*, *Ann Arbor* 1979, 280f. $\tau\epsilon\rho\omega$ bzw. $\tau\epsilon\rho\omega$ wird im Martyrium des Apa Claudius von Antiochia als zwischen Kos ($\kappa\omega\varsigma$) und Siout ($\varsigma\text{I}\omega\upsilon\tau$) gelegen beschrieben; vgl. Timm, 2600. Der Ort Terso, Herkunft des Bruders Mena, ließe, falls er mit einem dieser beiden Orte identisch wäre, auch *Psempemou* am ehesten im Fayum bzw. in der Gegend um Hermopolis vermuten und würde damit als Herkunftsort beider Texte den Arsinoites bzw. Hermopolites zumindest nahelegen. Aufgrund der Einleitungsformel beider Briefe wäre jedoch der Hermopolites eher wahrscheinlich.
 4. $\tau\epsilon\kappa\mu\text{N}\tau\epsilon\text{I}\omega\tau$: zu dieser Form der höflichen Anrede in Briefen vgl. z.B. *P. Bal.* 202.1, aber auch *P. Mich. Copt.* III 1.1; III 2.3.6; III 4.1; III 7.1 und v.2/3; III 8.6/7.8 und IV 10.7.
 5. $\sigma\text{N}\sigma\text{O}\Upsilon$: Alternativform zu $\chi\text{N}\sigma\text{O}\Upsilon$.
 7. $\text{N}\epsilon\text{M}\Delta\text{C}$: status pronominalis der Präposition MN -, hier anstelle der Schreibung $\text{N}\text{M}\text{M}\Delta\text{C}$.
 9. Die Adresse ist nicht mehr sicher zu lesen. Vielleicht könnten die erhaltenen Spuren auf etwas wie $\text{P}]\ \tau\Delta\Delta\varsigma\ \text{M}\text{P}\text{C}\text{O}\text{N}\ \text{M}\text{P}\Delta\text{M}\epsilon\text{R}\text{I}\text{T}\ \text{P}\Delta\text{P}\Delta\ \text{C}\epsilon\text{R}\text{H}\text{N}\epsilon\ \text{C}\text{I}\text{T}\text{M}\ \text{P}\epsilon\text{T}\text{R}\epsilon$, „An meinen geliebten Bruder Papa Serene von Petre,“ deuten, doch läßt sich das nicht mit letzter Gewißheit bestätigen. Zu dieser typischen Form einer Adresse $\tau\Delta\Delta\varsigma\ \text{N}\text{M}\text{M}\epsilon\text{C}\epsilon\ \text{N}\text{I}\text{M}\ \text{C}\text{I}\text{T}\text{M}\ \text{M}\epsilon\text{C}\epsilon\ \text{N}\text{I}\text{M}$, „Es (das Schreiben) ist an Y zu geben von X.“ siehe Biedenkopf-Ziehner, *Untersuchungen zum koptischen Briefformular*, 19 (Typ I).

2. DER BRIEF DES PAPA SERENE AN PASTAMMON

P. Duk. inv. 839v
Abb. II

15,4 x 8,6 cm

6./7. Jh.n.Chr.
Herkunft unbekannt

→ † $\text{P}\Delta\text{P}\Delta\ \text{C}\epsilon\text{R}\text{H}\text{N}\epsilon\ \text{P}\epsilon\text{T}\text{C}\text{R}\Delta\text{I}\ \text{M}\text{P}\epsilon\text{C}\text{O}\text{N}\ \text{P}\Delta\text{C}\text{T}\Delta\text{M}\text{M}\omega\text{N}\ \chi\epsilon$
 $\text{N}\text{P}\omega\text{M}\epsilon\ \text{N}\text{T}\Delta\text{P}\Delta\text{C}\text{O}\text{N}\ \text{P}\epsilon\text{T}\text{R}\epsilon\ \text{C}\text{R}\Delta\text{I}\text{C}\text{O}\Upsilon\ \text{N}\Delta\text{K}\ \chi\epsilon\ \text{T}\text{O}\Psi\text{O}\Upsilon\ \epsilon\text{P}$
 $\text{C}\epsilon\text{M}\text{P}\epsilon\text{M}\text{O}\Upsilon\ \dagger\ \text{P}\epsilon\Upsilon\epsilon\text{B}\text{O}\text{T}\ \text{N}\Delta\text{N}\text{C}\Delta\lambda\omega\text{M}\Delta\ \text{N}\Delta\Upsilon\ \text{N}\text{C}\omega\text{B}\ \text{N}\text{I}\text{M}$
 4 $\Delta\Upsilon\omega\ \text{N}\text{K}\epsilon\text{O}\Upsilon\text{O}\text{N}\ \epsilon\text{I}\text{K}\text{N}\Delta\chi\text{O}\text{O}\Upsilon\text{C}\text{O}\Upsilon\ \text{N}\Delta\text{K}\ \dagger\ \text{P}\epsilon\Upsilon\epsilon\text{B}\text{O}\text{T}\ \text{N}\Delta\Upsilon\ \text{O}\text{N}$
 $\Delta\Upsilon\omega\ \dagger\ \Psi\text{O}\text{M}\text{N}\text{T}\ \text{N}\epsilon\text{R}\text{T}\text{O}\text{C}\ \text{N}\epsilon\text{M}\chi\omega\lambda\ \text{M}\text{P}\Delta\text{C}\text{O}\text{N}$
 $\Delta\text{I}\text{M}\text{M}\omega\text{N}\epsilon\ \text{N}\text{I}\text{K}\Delta\Delta\Upsilon\ \epsilon\text{B}\text{O}\lambda\ \text{O}\Upsilon\epsilon\text{N}\ \text{N}\Delta\Upsilon\ \text{N}\text{P}\Delta\text{C}\text{T}\epsilon\ \Delta\lambda\lambda\Delta$
 $\text{M}\text{P}\Delta\text{M}\epsilon\lambda\text{I}\ \Delta\Upsilon\omega\ \dagger\ \Delta\text{N}\text{C}\Delta\lambda\omega\text{M}\Delta\ \epsilon\chi\text{N}\ \text{N}\text{K}\epsilon\text{O}\Upsilon\text{O}\text{N}\ \text{C}\text{I}\text{M}$

8

πρωζε

ΑΥΩ † ΚΕΡΤΟΥ ΝΑΡΩΙΝ ΝΑΜΜΩΝΕ †

(m. 2)

† ΣΕΡΗΝΕ †

„Papa Serene ist es, der an seinen Bruder Pastammon schreibt: die Menschen, von denen mein Bruder Petre Dir geschrieben hat: verpflichte sie nach Psempe-mou. Zahle ihnen ihre monatlichen Spesen (ἀνάλωμα) in jeder Hinsicht. Und den anderen, die ich zu Dir schicken werde, gib auch ihnen ihre monatlichen (Spesen). Und gib meinem Bruder Ammone drei Artaben Zwiebeln. Und laß sie ziehen. Öffne ihnen morgen, aber (ἀλλά) vergiß (ἀμελείν) es nicht! Und zahle die Spesen (ἀνάλωμα) für die anderen in der Weberei. Und gib dem Ammone eine andere Artabe Linsen.“

(2. Hand:) „Serene“

1. Zu ΠΑΠΑ ΣΕΡΗΝΕ siehe Zeilenkommentar des vorhergegangenen Briefes. Hier findet sich dieselbe Formel zur Briefeinleitung wie zu Beginn des ersten Textes.
2. † ΠΕΥΕΒΟΤ ΝΑΝΘΑΛΩΜΑ ΝΔΥ ΝΘΩΒ ΝΙΜ: wörtlich: „Gib ihnen ihren Monat an Aufwendungen (ἀνάλωμα) in allen Dingen“. Zur Bedeutung von ἀνάλωμα im Sinne von Spesen siehe F. Morelli, *Olio e retribuzioni nell'Egitto tardo*, Firenze 1996, 25-26.
3. ΔΥΩ ΝΚΕΥΟΝ ΕΪΚΝΑΧΟΟΥΚΟΥ ΝΔΚ † ΠΕΥΕΒΟΤ ΝΔΥ ΟΝ: hier ist offenbar analog zur Zeile 3 gedanklich † ΠΕΥΕΒΟΤ ΚΝΑΝΘΑΛΩΜΑ ΔΥ ΟΝ zu ergänzen.
4. ΟΥΕΝ: steht anstelle des Infinitivs ΟΥΩΝ als Imperativ. Allerdings ist nicht eindeutig, was Pastammon ihnen (den Arbeitern) am nächsten Tag wieder öffnen soll, denn Papa Serene springt hier in seinen Anweisungen etwas hin und her. Vielleicht ist aber das Klostergelände ganz allgemein gemeint.
5. πρωζε: zur Textilproduktion in Klöstern siehe Einleitung, S. 2-3.
6. Serene hatte offenbar einen Schreiber, selbst unterschrieb er lediglich in großen Buchstaben.

Gesa Schenke

Seminar für Ägyptologie
der Universität zu Köln
Albertus-Magnus-Platz
50923 Köln
DEUTSCHLAND

e-mail: a2701014@smail.uni-koeln.de